

Christenverfolgung im 21. Jahrhundert

Immer im November gedenken Christen auf aller Welt der Glaubensgeschwister, die Verfolgung leiden.

Am letzten Sonntag hat Ulrich Holl uns ja schon ein wenig in die Thematik eingeführt.

Habt ihr gewusst, dass die am meisten um ihres Glaubens verfolgten Menschen auf dieser Erde die Christen sind? In ca. 90 Ländern können sie ihren Glauben nicht frei ausüben – die Skala reicht dabei von rechtlichen Benachteiligungen bis hin zur Ermordung, weil sie an Jesus Christus glauben.

In der Liste der Länder, in denen die Christenverfolgung sehr aggressiv ist, wird seit Jahren angeführt von Nordkorea. Und dieses negative Ranking ändert sich nur insofern, dass es mehr und mehr Länder werden anstatt, wie man in einer aufgeklärten Welt erwarten sollte – weniger.

Nun sind wir versucht zu denken: Welch ein Glück, dass es das in Deutschland nicht gibt. Nun dafür können wir Gott tatsächlich danken – aber ob es so bleiben wird? Vor gut 70 Jahren endete eine Zeit, in der 6 Millionen Menschen wegen ihres Glaubens bei uns umgebracht wurden. Ihr habt ja die Berichte über den ansteigenden Antisemitismus mitbekommen. Und wer weiß, wen es das nächste Mal treffen wird, wenn ein Sündenbock gesucht wird?

Wir haben eben den Text aus dem Lukasevangelium gehört – Gehen wir mal entlang, weil er uns auch etwas über die Endzeit mitteilt – was noch kommt und was Gott in dieser Zeit für uns tun wird.

In den Versen zuvor hatte Jesus ziemlich Katastrophen angekündigt – und bevor das alles geschieht – kommt die Verfolgung.

Und beachten wir: Jesus gibt hier keine spezielle Gegend oder Gruppierung an – er spricht alle seine Jüngerinnen und Jünger an. – auch die in Europa.

1. In einem ersten Punkt spricht Jesus an, von welcher Art die Verfolgung sein wird:

- Religiöse Verfolgung: Sie werden euch überantworten den Synagogen
- Juristische: ...den Gefängnissen
- Politische: ...den Königen und Statthaltern
- Beziehungen: Vers 6: überliefert von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden...

Interessant, dass Jesus als erstes die religiöse Verfolgung nennt – er hatte eigentlich nur solche eine Verfolgung erlebt, als er auf Erden war. Es waren die Frommen, die Eifrigen, die Neidischen, diejenigen, die keine andere Meinung als die ihre gelten lassen wollten, die ihm am meisten zu schaffen gemacht haben.

Und denken wir an Saulus von Tarsus – er war ein hoch gelehrter Pharisäer, der meinte, er diene Gott dadurch, dass er die Gemeinde verfolgte – Übrigens auch die Gemeinde wurde als erstes aus religiösen Motiven heraus verfolgt: Apg. 4,2: „Die Theologen waren empört darüber, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus den Toten verkündigten.“ Und sogar innerhalb der Gemeinde gab es Ansätze – denken wir an den Streit zwischen Petrus und Paulus, als es um das Halten des Alten Bundes für die Christen ging.

Und solche Verfolgung gab es auch in der christlichen Kirchengeschichte immer wieder, denken wir z.B. an Luther und seinen aggressiven Töne gegen die Leute, die die Wiedertaufe lehrten, oder denken wir ganz aktuell an zumeist negative Darstellung von andersartigen Gemeinden und Kirchen auch in unserem Land. (Was ich nicht kenne und verstehe, muss doch eine Sekte sein!)

Und wenn wir uns – endzeitthematisch bedingt – mal umschauen, stellen wir fest, in wie viel Gemeinden gerade in der letzten Zeit durch immense Spannungen gehen – es sind sicher zumeist reine Beziehungsprobleme, aber sie führen dazu, dass anderen der Glauben abgesprochen wird, sie ausgegrenzt oder gar ausgestoßen werden.... So geht es los!

Ein Zeichen der Endzeit: Verfolgung innerhalb der Gemeinden, Inquisition.

Dann nennt Jesus die **Gefängnisse** – hier geht es im zweiten also um Verfolgungen, die nicht zunächst theologisch begründet werden:

Das war das, was auch die Gemeinde dann als Zweites traf: Viele Christen wurden von König Herodes misshandelt – Er tötete Jakobus, sperrte Petrus ein – einfach so, weil sie Christen waren und es gut ankam, gegen Christen zu sein.

Es geht darum: Was darf ein Christ, eine Gemeinde, was nicht, was bringt sie vor den Richter, weil es entweder zivilrechtlich oder strafrechtlich eingeklagt wird?

Z.B. könnte ein findiger Jurist auf den Gedanken kommen, ein gleichgeschlechtliches Paar zu einem Pastor zu schicken, mit der Bitte, sie zu trauen. Der lehnt das ab – nun wird eine Anklage wegen religiöser Benachteiligung von nach staatlichem Recht erlaubten und notariell eingetragenen Lebenspartnerschaften angestrengt. Und wenn dieser Pastor gar das Wort Gottes zitiert, nach dem solche Partnerschaften Gott ein Gräuelpaar sind, dann sind wir bald soweit, wie im dritten Reich, oder im Kommunismus, wo die Wahrheiten der Bibel gegen „staatliches Recht“ verstießen und daher solche Aussage verboten sind.

Und damit sind wir dann auch schon beim dritten Teil: ***Ihr werdet vor Könige und Statthalter gestellt.***

Paulus hat das erlebt, ebenso vor ihm Jakobus. Sie standen vor Königen und Statthaltern und haben dort allerdings ein gutes Zeugnis gegeben – so dass ein König Agrippa betroffen feststellt: „*Es fehlt nicht viel und du machst einen Christen aus mir!*“

Hier geht es nun um politischen Druck und Verfolgung für Christen.

Systeme und Regierungen verbieten das Christentum – nicht aus religiösen Motiven, sondern aus Angst, dass Menschen etwas Besseres entdecken könnten, als das, was sie ihnen bieten. Ob das nun heißt: Kommunismus, Hinduismus, Islam oder sonst etwas.

Hier fallen uns zunächst die eingangs erwähnten Länder ein, und hier helfen uns die Berichte von „Open-Doors“ über Christen, die in solchen Ländern in verschiedenen Berufen arbeiten und dabei aber ihren Glauben nicht verheimlichen. Das lassen Länder in denen z.B. das Rechtssystem der Sharia gilt, nicht zu.

Oder in Nordkorea wissen wir, dass dort mindestens 100.000 Christen in sogenannte „Umerziehungslager“ gesteckt wurden. Und in China verschwinden einfach immer wieder Pastoren und Gemeindeleiter, ebenso wie Gemeindeglieder.

Auch hier gilt: Achten wir auf die Anfänge auch anderswo!

Denn wir brauchen gar nicht so weit zu gehen: Die in Deutschland gängige Politik ist die der absoluten Toleranz – an sich nicht schlecht – nur ist immer die Gefahr, dass jeder, der nicht genau diese Toleranz als oberste Richtschnur wählt, hier Druck bekommt. Letztens sah ich in einem Bericht über eine Moschee unkommentiert an der Wand dort den Ausspruch: „Allah ist der Einzige!“

Wenn wir dagegen in Veranstaltungen angesichts der großen seelischen Nöte und der immensen Unsicherheit der heutigen Zeit im Blick auf die Zukunft vielleicht viel über Jesus als den Erlöser reden, der als einziger uns die Sicherheit des Heils garantiert, gilt das als „politisch unklug“ – das ist doch intolerant, wenn ihr sagt, dass nur Jesus der Weg zu Gott ist – ihr schließt in diesem Moment andere aus – mit solchen extremen und fundamentalen Aussagen – ihr seid wohl extremistisch und fundamentalistisch: Das ist doch intolerant!

Achten wir auf die Anfänge – und wundern uns nicht. Wie sagt Jesus: Joh, 15,18 Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.

Und das geht hinein bis in die Familien – auch das erleben Menschen in den erwähnten Ländern, dass sie von der eigenen Familie verstoßen, angezeigt oder gar umgebracht werden.

2. In einem zweiten Punkt geht es nun darum: Wie diese Verfolgung aussehen wird

(Wörtlich und ausführlich) *„...sie werden sich auf euch stürzen, euch vertreiben und verjagen, weil sie euch nicht ertragen können – (warum wohl?) euch gerichtlich euch den Heiden ausliefern, und dort vorführen (achtet mal drauf, wie Christen in den Medien dargestellt werden) - und man wird einige von euch töten. Und ihr werdet verabscheut sein, das beginnt damit, dass ihr ausgrenzt werden, man euch aus dem Weg geht, euch meidet und das geht bis hin zu offenem Hass- von jedermann um meines Namens willen...“*

Schon rein sprachlich steckt hier alles drin – und z.T. erleben Menschen das auch ganz in der Nähe im Südosten Europas schon.

Aber das Gute an all dem Bösen ist:

Jesus gibt uns Hinweise, wie wir uns verhalten sollen unter Druck und wie er uns hilft:

„Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis....So nehmt nun zu Herzen, dass ihr euch nicht vorher sorgt, wie ihr euch verantworten sollt. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können...Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen....Seid standhaft, und ihr werdet euer Leben gewinnen.“

All dies ist ein Zeugnis – das griechische Wort heißt: Märtyrium – Zeugnis für den Herrn wird in der Endzeit mehr und mehr das, was das Wort eigentlich meint: Ich bezeuge meinen Glauben, auch auf die Gefahr hin – als solch ein Zeuge = Märtyrer zu sterben für den Herrn!

Nun könnte uns dieser Gedanke eine Heidenangst einjagen – er sollte uns jedoch eher mit einer Gottesfurcht versorgen – mit einem Ausgerichtet-Sein nicht auf das was kommt, sondern auf den, der dabei ist und der da kommt.

Schauen wir uns diese Verse noch an, weil sie uns jetzt schon helfen, uns vorzubereiten auf den schärfer werdenden Wind.

1. **Verankert es in euren Herzen, euch in diesem Falle nicht vorher eine Verteidigungsstrategie auszudenken, wie ihr in klugen und ausgewählten diplomatisch geschickten Worten euch verantwortet – wenn ihr angeklagt werden um eures Glaubens willen, um meines Namens willen.**

Nun, um das zu verstehen, denke ich, braucht es gar keine Verfolgung, denn auch schon jetzt kennen wir das: Wir meinen, Jesus verteidigen zu müssen, und dann fangen wir an zu diskutieren – und argumentieren, zu beweisen, den anderen in Frage zu stellen oder gar verbal anzugreifen – natürlich nur, um Jesus zu verteidigen. Mal abgesehen, davon, dass es meint unsere verletzte Ehre ist, die wir hier verteidigen – haben wir sicher schon oft bemerkt: Je besser wir uns vorbereitet haben auf solch einen Streit – desto weniger ist zum Schluss dabei rausgekommen.

Schauen wir uns mal den Petrus an. Als der vor den Hohen Rat zitiert wird um sein Verhalten zu rechtfertigen, heißt es in Apg. 4, 8: ***Petrus aber, voll des Heiligen Geistes sprach....***

Oder als Stephanus vor dem Hohen Rat angeklagt ist, heißt es: (Apg. 6, 15) ***Und alle, die im Rat saßen, blickten auf ihn und sahen sein Angesicht, wie das eines Engels!*** Was hatten sie denn sich vorgenommen? Nichts! Sie haben dem Heiligen Geist als Verteidiger reden lassen – (Die griechische Bezeichnung die Jesus gebraucht für den Heiligen Geist: „Parakletos“ – kann mit Verteidiger übersetzt werden)

2. Jesus sagt: Eure noch so weise Vorbereitung ist nicht nötig, denn – wörtlich: ***ich werde euch in diesem Moment den Mund füllen, die Vollmacht des Wortes geben und eine Weisheit voller Durchblick und Erkenntnis, so dass alle eure Widersacher, (und dieses Wort wird von Paulus im 2. Thess. 2,4 für den Antichristen benutzt) dass alle, die gegen euch aufstehen, nicht in der Lage sein werden, etwas Vernünftiges dagegen zu sagen oder sich euch widersetzen.*** Und wir wissen ja, was die meisten Schwachen tun in solch einem Fall – sie werden einige von euch töten – ja – das wird auch so sein. Und das Schlimme daran wird sein, dass der Feind sogar eure eigene Familie verführt so dass die Spaltung quer durch Familien geht. (Passiert immer wieder in muslimischen Ländern, dass eine Familie ihren Sohn anzeigt, weil er Christ geworden war, wohl wissend, dass dies sein Todesurteil ist.)
3. Und dann kommt noch diese Zusage: ***Kein einziges Haar gibt es, um das Gott sich nicht kümmert – bleibt standhaft, seid geduldig, lebt voller Erwartung denn ihr werdet ernten für eure Seelen, ihr erobert damit eure Seelen.***

Ihr Lieben, wir sind hier noch in ganz sanften Anfängen, wo anderswo Glaubensgeschwister schon brutale Endzeit pur erleben, wir sollen uns nicht auf Verteidigungsreden vorbereiten, aber wir können uns einüben in dieser Standhaftigkeit, Durchhaltevermögen, im Ausharrenden Warten, im langen Atem, in Hingabefähigkeit, im Lernen darauf, auf was es letztlich ankommt – und das Ziel unserer Reise ist nicht in dieser Welt:

„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Luk 21:28)

